

„Bahnindustrie will Vorzug für EU-Produzenten“

<https://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/5400242/Bahnindustrie-will-Vorzug-fuer-EU-Produzenten>

E-Paper Apps Abo Club Events Shop Immobilien Schaufenster Spectrum premium

Anmelden 

Die Presse

Bahnindustrie will Vorzug für EU-Produzenten

Nur Anbieter mit Drittstaat-Anteil von unter 30 Prozent sollen zum Zug kommen.



Bei öffentlichen Ausschreibungen soll das Bestbieterprinzip verstärkt werden. – (c) Clemens Fabry

04.04.2018 um 18:10

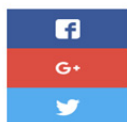
 0 Kommentare

Wien. Die heimische Bahnindustrie fordert, dass bei öffentlichen Ausschreibungen das Bestbieterprinzip verstärkt wird – also mindestens zwei andere Kriterien neben dem Preis berücksichtigt werden. Zudem sollten Angebote komplett ausgeschieden werden, wenn mehr als 30 Prozent von außerhalb der EU stammen, sagte Manfred Reisner, Präsident des Verbandes der Bahnindustrie, am Mittwoch in einer Pressekonferenz in Wien.

Schon jetzt können in Übereinstimmung mit EU-Recht Angebote abgelehnt werden, wenn nicht zumindest die Hälfte innerhalb der EU produziert wurde. Diese „Kann“-Bestimmung soll in eine „Muss“-Bestimmung umgewandelt werden, wünscht sich Reisner – und sollte auf 70 Prozent EU-Anteil erhöht werden. In den USA gebe es

HOME INNENPOLITIK AUSLAND ECONOMIST GELD CHRONIK KULTUR MEINUNG TECH SPORT MOTOR LEBEN BILDUNG KARRIERE RECHT ZEITREISE MEHR

Home > Economist > Wirtschaftsnachrichten



Drucken
Mail
Vorlesen
Kommentieren

A- A+

Ausschreibungsarena.

Kürzungen schmerzen nicht

Zufrieden ist Reisner, ebenso wie ÖBB-Chef Andreas Matthä, hingegen mit dem Finanzplan für die Bahn für die kommenden Jahre. Die Kürzungen seien „Jammern auf hohem Niveau“, sagten beide. Über einen so langen Zeitraum „sind ein paar hundert Millionen Euro weniger egal“. Das Bahngeschäft sei ein Projektgeschäft, da komme es immer wieder zu Verzögerungen. „Es hätte viel schlimmer kommen können“, so Reisner.

Und auch Matthä verwies darauf, dass die neue Bundesregierung ja auch die Finanzmittel deutlich hätte kürzen können. Das vorgesehene Budget sei ein starkes Bekenntnis zur Bahn. Es komme zwar zu Verzögerungen, aber das System sei nicht infrage gestellt. Im Schnitt werde mit 2,3 Mrd. Euro pro Jahr in den kommenden sechs Jahren so viel investiert wie noch nie. (APA)

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 05.04.2018)

„Bahnindustrie klagt über zunehmende Konkurrenz aus China“

https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wirtschaft/oesterreich/956745_Bahnindustrie-klagt-ueber-zunehmende-Konkurrenz-aus-China.html

vom 04.04.2018, 16:36 Uhr

Österreich

Verkehr

Bahnindustrie klagt über Konkurrenz aus China

Artikel | Kommentare (6) | Lesenswert (14) | Drucken

■ Branche fordert: Bei Ausschreibungen sollten Angebote 70 Prozent EU-Anteil haben.



© apa/Herbert Pfarrhofer

Wien. (kle) Die heimische Bahnindustrie sieht sich mehr und mehr von chinesischer Konkurrenz bedrängt. Dies stelle die Branche vor "enorme Herausforderungen", betonte Verbandspräsident Manfred Reisner am Mittwoch. Gut 20.000 Arbeitsplätze, die ihr direkt und indirekt zuzurechnen seien, stünden auf dem Spiel. Ein dringliches Anliegen der Bahnindustrie zielt daher auf die Nachschärfung des seit März 2016 bestehenden Bestbieterprinzips. Zumal gerade der öffentlichen Hand als Auftraggeber besondere Bedeutung zukomme, so Reisner.

Aus Sicht der Branche wird das Bestbieterprinzip - also die Vergabe an das qualitativ beste und nicht unbedingt kostengünstigste Angebot - noch nicht ausreichend umgesetzt. Konkret fordert die Bahnindustrie, die mit mehr als 9000 Beschäftigten jährlich 3,1 Milliarden Euro erlöst, einen EU-Wertschöpfungsanteil von zumindest 70 Prozent. Somit sollten Angebote im Zuge eines öffentlichen Ausschreibungsverfahrens ausgeschlossen werden, wenn der außereuropäische Wertschöpfungsanteil bei mehr als 30 Prozent liegt. "Es geht darum, Produktion und Wertschöpfung langfristig in Europa - respektive Österreich - zu halten", sagte Reisner vor Journalisten. Die USA hätten bereits Regelungen, wonach der US-Anteil bei öffentlichen Aufträgen 70 Prozent betragen muss.

Kann-Bestimmung zahnlos

Die aktuelle Forderung der Bahnindustrie ist freilich als protektionistisch einzustufen. Ob der Gesetzgeber dabei mitspielen würde, ist unklar. Derzeit ist es so, dass in Österreich in Übereinstimmung mit EU-Recht Angebote abgelehnt werden können, wenn der europäische Wertschöpfungsanteil unter 50 Prozent liegt. Wobei dies jedoch nur eine Kann-Bestimmung und keine Muss-Bestimmung sei, wie Reisner zu bedenken gab. Die Bahnindustrie drängt daher nicht nur auf eine Ausweitung des EU-Anteils auf 70 Prozent, sondern auch darauf, dass der Artikel 270 im österreichischen Bundesvergabegesetz zu einer Muss-Bestimmung umformuliert wird.

Ihre breit gefasste Produktpalette reicht unter anderem von Schienen und Weichen über elektrische Antriebe, Fahrwerke, Reisezugwagen, U-Bahn- und Straßenbahnzüge bis hin zu Sicherheits-, Leit- und Kommunikationssystemen. Schlüsselkunden sind die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) und die Wiener Linien. Laut Reisner beträgt die Exportquote 70 Prozent des Umsatzes. Bei der Ausfuhr bahnbezogener Schienenfahrzeuge und zugehöriger Ausrüstungen sei Österreich damit weltweit auf dem fünften Platz. Die wichtigsten Exportländer sind Deutschland, Schweiz, Japan und Großbritannien.

Mit Rahmenplan zufrieden

Kein Problem hat Reisner - ebenso wie ÖBB-Chef Andreas Matthä - mit dem von 2018 bis 2023 geltenden Finanzplan der Regierung für die Staatsbahn. Zwar gebe es Kürzungen gegenüber dem bisherigen Rahmenplan, aber über einen so langen Zeitraum "sind ein paar hundert Millionen Euro weniger egal", sagte Reisner. "Das ist Jammern auf hohem Niveau."

Für Matthä ist das vorgesehene Budget ein "starkes Bekenntnis zur Bahn". Es komme zwar zu Verzögerungen, aber das System sei nicht infrage gestellt. Matthä rechnete vor, dass die 13,9 Milliarden Euro über sechs Jahre im Schnitt 2,3 Milliarden pro Jahr entsprächen und damit mehr Geld als in den vergangenen

WIENER ZEITUNG .at

22. April 2018 | 22:32:18 Uhr

Themen Channel | Meinungen | Dossiers | Fotos | Amtsblatt | Abo | Welt | Europa | Österreich | Wien | Kultur | Wirtschaft | Sport | weiter

Sie sind hier: Nachrichten > Wirtschaft > Österreich > Bahnindustrie klagt über...

Kommentare (6) | Drucken

Schlagwörter

Verkehr, Bahn, Bestbieterprinzip, Klimastrategie, China, Manfred Reisner, Bahnindustrie, ÖBB



Leitartikel
Mehr vor
Richtigen

von Walter Harig

„Bahnindustrie will Konkurrenz aus China ausbremsen“

<https://kurier.at/wirtschaft/bahnindustrie-will-konkurrenz-aus-china-ausbremsen/400015972>

WIRTSCHAFT

04.04.2018

Bahnindustrie will Konkurrenz aus China ausbremsen

Chinesische Anbieter sollen bei Ausschreibungen in Zukunft nicht mehr so leicht zum Zug kommen.



Innerstädtische Verkehrsmittel sind mit regionalen Zügen nicht optimal verbunden. © Bild: Kurier/David Niedermayer

Höhere Hürden. Rechtzeitig zur Novelle des Bundesvergabegesetzes meldet die österreichische Bahnindustrie ihre Wünsche an. Ein großes Anliegen ist es, der stärker werdenden chinesischen Konkurrenz am europäischen Markt die Stirn zu bieten. „Es ist nicht im Interesse der Bahnindustrie und der Steuerzahler, Importe aus China zu unterstützen“, sagt Manfred Reisner, Präsident des Verbands der Bahnindustrie.

Bestbieterprinzip stärken

Bisher können bei Ausschreibungen Angebote abgelehnt werden, wenn weniger als 50 Prozent in Europa hergestellt werden. Reisner will diesen Wert auf 70

kurier.at

POLITIK WIRTSCHAFT CHRONIK SPORT KULTUR STARS LIFESTYLE



sagt Reisner weiter. Neben dem Preis sollen mindestens zwei Qualitätskriterien berücksichtigt werden.

Die Kürzungen des Finanzplans für die Bahn sind für Reisner ebenso wie für ÖBB-Chef Andreas Matthä kein Drama. Im Schnitt habe man in den nächsten sechs Jahren 2,3 Milliarden Euro pro Jahr, das sei mehr als in den vergangenen Jahren, so Matthä. Es käme dadurch zu Verschiebungen auf der Zeitachse, das System an sich werde dadurch jedoch nicht infrage gestellt. Viel wichtiger sei, dass die Regierung ein klares Bekenntnis zur Bahn abgegeben habe. TP



THOMAS
PRESSBERGER

(kurier.at) Erstellt am 04.04.2018

